

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Vappenheim.

33ter Jahrgang.

— N^o. 9. —

1tes Quartal.

Wabitor den 31. Januar 1835.

Die goldene Rose.

(Aus der Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie.)

Se. Heiligkeit der jetzt regierende Papst Gregor XVI. hat in diesem Jahre die goldene Rose, welche alljährig am Sonntage Lätare zu Rom in der Kirche Sopra Minerva vom Papste geweiht wird, der Stadt Venedig, als der ehemaligen Hauptstadt jener Republik, zu der auch Veltuno, seine Vaterstadt gehörte, geschenkt.

Die Sitte, die goldene Rose zu weihen, geht bis zu den Zeiten Leo's IX. bis zum Jahre 1048 hinaus. Dieser Papst wollte das berühmte Kloster zum heil. Kreuz im Elsaß, welches von seinen Vorfahren war gegründet worden, und über welches er das Patronatrecht hatte, unmittelbar dem heil. Stuhle unterwerfen; man kam überein, daß

das Kloster jedes Jahr ihm oder seinen Nachfolgern am 4. Sonntage in der Fasten eine goldene Rose oder zwei Unzen Goldes übersenden mußte.

Dieser Sonntag wird Lätare genannt, mit Bezug auf die Homilie des Papstes Innocenz III. durch welche die Christen in Hinsicht auf das herannahende Osterfest und das Ende der Bußtage zu einer geistigen Freude aufgemuntert werden sollen. Dieser Gedanke gab zu dem Ritus, die Rose zu weihen und zu salben, Veranlassung; durch sie wird Christus, der König der Könige, vorgestellt, wie das Gold das edelste der Metalle ist, und das Salben sinnbildet die Auferstehung des Herrn.

Die Rose ist nicht eine einfache Blume, sondern ein Rosenzweig, oder eine kleine Staude mit Blättern, Knospen, Blüten; früher wurde sie mit Carmin colorirt, um

dadurch das Blut anzudeuten, welches Christus für das Menschengeschlecht vergossen hat; jetzt ist sie von natürlicher Goldfarbe; während der Prozession trägt sie der Papst in der linken Hand, indem er mit der rechten den Segen ertheilt. Bei derselben Feierlichkeit erscheint eine bedeutende Anzahl armer Jungfrauen, die wegen ihrer Lobenswerthen sittlichen Führung eine Aussteuer erhalten.

Diese Rose wird jedesmal an einen Fürsten oder an eine Stadt geschenkt, welche sich um das Christenthum Verdienste erworben haben. Die Republik Venedig besaß deren fünf, die aber seit den letzten Kriegen verschwunden sind. Die erste wurde 1596 dem Dogen Vendramin von Sixtus V. geschenkt.

Die dießjährige Pest in Konstantinopel.

(Fortsetzung.)

Ist nun also Einer für verpestet erklärt, so holt man den nächsten besten Lastträger von der Straße, packt den Kranken auf das, auf dem Rücken hängende, sattelähnliche Traglissen und transportirt ihn. Ist er ein Grieche oder Armenier, so kommt er in das für sie bestimmte Epital; der Kranke wird gewöhnlich an's Meer getragen, die nächste beste, zum Fahren aller Menschen bestimmte Kajike (Kahn) genommen, und damit ins Epital gefahren. — Das Haus, worin der Kranke war, wird jetzt gewöhn-

lich 40 Tage geschlossen, und die Bewohner desselben ziehen aufs Land in ein eigenes Haus oder erbautes Zelt. Nach 40 Tagen wird dann das Haus gewaschen, geräuchert, und es ziehen die Bewohner wieder ein.

Nach jenem, mir als ersten bekannt gewordenen Fall, wurde jetzt der Lärm von der Pest ärger. Man sprach alle Tage von vier und mehr Erkrankungsfällen; eine, für einen so bevölkerten Stadtheil sicher sehr unbedeutende Zahl. Es tritt in Galata unverzüglich in dem daran grenzenden von vielen europäischen Diplomaten bewohnten Pera die im Orient herrschende Pest-*Manie*, gleich unserer einstigen vaterländischen Cholera-*Manie*, hervor. Jedes Haus wird dann eine Quarantaine in Galata und Pera. Am Eingang in das Haus ist vorher ein hölzernes Gitter; bevor man über dieses darf, wird man zum Erstickten durchräuchert. Die Hausbewohner, die Verkehr mit andern Menschen haben müssen, halten für die Kommenden eigene hölzerne Stühle. In meinem Logis ist ein Schieferstein der Speisezetteln, weil das Papier das Pestgift leichter trägt. Weder Serviette noch Tischtuch bekommt man jetzt beim Essen; man merkt sich den Stuhl zuvor, um nicht auf den eines Andern zu sitzen; das Geld empfangt und wirft man in gesäuertes Wasser; auf den Straßen gehen die Menschen gleich Fachtweistern, mit ihren Stöcken links und rechts die Vorübergehenden parirend, damit sie nicht an die Kleider eines Andern anstreifen. Die Briefe auf den Post-

bureaus oder Kanzleien werden mit langen
Sangen ergriffen und durchräuchert.

(Beschluss künftigt.)

Subhastations = Patent.

Der zu Brzezie *sub No. 10* ge-
legene dem Johann Witeszeck zuge-
hörige und mit den dazu gehörigen Grund-
stücken auf 1648 Rtlr. 15 sgr. geschätzte
Kreishaus soll in Wege der nothwendigen
Subhastation im Termine den 2.
Mai 1835 Nachmittag um 3 Uhr im
hiesigen Stadt-Gerichts-Local verkauft
werden. Die Taxe und der Hypotheken-
Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den 18. December 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Vom 1. März 1835 an wird die
Ruh = Nukung bei dem landschaftlich se-
questrierten Gute Ober = Marklowig
öffentlich verpachtet, hiezu ist ein Termin
loco Ober = Marklowig auf den 14.
Februar anberaumt.

Nieder-Sogelau den 20. Januar 1835.

H. Sarganet
Curator bonorum.

BS Wer Fasanen = Eier zum Ausbrü-
ten zu verkaufen geneigt wäre, be-
liebe den Preis und Anzahl der-
selben der Redaktion des Ober-
schles. Anzeigers gefälligst anzu-
zeigen.

Diebstahl.

Gestern als den 27. d. M. sind mir
aus meiner Wohnung durch gewaltsamen
Einbruch gestohlen worden:

- 1) Eine goldene Uhr mit Sprungdeckel,
woran das Gehäuse ohnweit der
Sprungfeder etwas schadhaft ist.
Das Loch zum Aufziehen ist ziemlich
groß. Die Zeiger sind blau ange-
laufen.
- 2) Eine zweigehäusige silberne Uhr mit
silbernem Zifferblatte worauf römi-
sche Zahlen mit dem Worte „Pon-
don.“ Auf dem äußern, ebenfalls
silbernen Gehäuse ist Adam am Bau-
me der Erkenntniß vorgestellt, das-
selbe ist schon etwas schadhaft.
- 3) Ein Geldbeutel von Perlen, auf der
einen Seite sind Blumen und auf
der andern ein Stern abgebildet.

Wer mir diese Sache wieder ver-
schafft erhält eine angemessene Belohnung.

Pawlau den 28. Januar 1835.

Heinke
Berwalter.

Gasthaus = Verpachtung.

Wer vom 1. April 1835 ab mein
hiesiges Gasthaus in Pacht zu nehmen
wünscht, beliebe sich bald möglichst an
mich zu wenden.

Altendorf.

Schander.

Ein verheurateter Kutscher, welcher
mit 4 wie mit 2 Pferden zu fahren voll-
kommen versteht, und auch als Bediente
zu gebrauchen ist, hat seinen gegenwärtigen
acht und $\frac{1}{2}$ jährigen Dienst verlassen
um einen bessern zu finden. Derselbe ist
mit einem sehr vortheilhaften Zeugniß

versehen. Wer hierauf zu reflektiren be-
lieben sollte, dem weist die Redaktion des
Oberschl. Anzeigers den Kutscher nach.

Gestern ist hierorts ein wattirter Ue-
berrock von feinem blauen Klüper = Tuche
und mit blauer Seide gefüttert gestohlen
worden; wer solchen an die Redaktion
des Oberschl. Anzeigers abgibt, erhält eine
angemessene Belohnung.

Ratibor den 30. Januar 1835.

In meinem Hause No. 23 in der
Langen Gasse, ganz nahe am Ringe ge-
legen, ist der Oberstock vorn heraus, beste-
hend in 4 heizbaren und einer unheizbaren
Stube nebst Küche, Keller, Boden und
Holzgeläß vom 1. April d. J. zu vermie-
then und zu beziehen. Das Nähere hie-
rüber erfährt man bei mir selbst.

Ratibor den 28. Januar 1835.

Anna Wagner
Witwe.

Von Ostern d. J. an ist in meinem
Hause auf der Langen = Gasse sub No.
60 b am Großen Thore in der Oberetage
die Wohnung die bisher der Ober = Zoll-
Controlleur Herr v. Chappuis bewohn-
te, wie auch ein Pferdestall und Wagen-
remise zu vermieten. Das Nähere ist
bei mir zu erfahren.

Ratibor den 30. Januar 1835.

S. Dzielniker
auf der neuen Gasse.

40 offene Stellen sogleich
zu besetzen.

6 Hauslehrer, 4 Apotheker - Gehül-
fen, 3 Rechnungsführer 2 Domai-
nen-Actuarii, 2 Buchhalter, 2 Oeco-
nomie - Administratoren, 4 Wirth-
schafts-Inspectoren, 1 Rendant, 2 Pri-
vatsecretair, 3 Brennerei-Verwalter,
1 Protokollführer, so wie 3 Gesell-
schafterinnen 3 Gouvernanten 2
Bonnen und 2 Wirthschafterinnen,
können sogleich unter den vortheil-
haftesten Bedingungen placirt wer-
den durch

I. F. L. GRUNENTHAL
in Berlin, Zimmerstr. No. 47.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 29. Januar 1835.	Nl. 1. 21	Nl. 1. 10	Nl. 1. 6	Nl. 1. 25	Nl. 1. 24
Höchst- Preis.	1	6	1	3	1
Niedrig- Preis.	15	1	3	23	17